# Das Urbild der Regine

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754035

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Das Urbild der Regine

Elise Egloff

aus Gottlieben am Bodensee, die als einfaches Nähmädchen in Zürich zu den Leuten auf die «Stör» ging, den jungen Gelehrten Jakob Henle kennenlernte und von diesem zunächst zur Ausbildung in eine Pension ins Rheinland geschickt und dann geheiratet wurde.

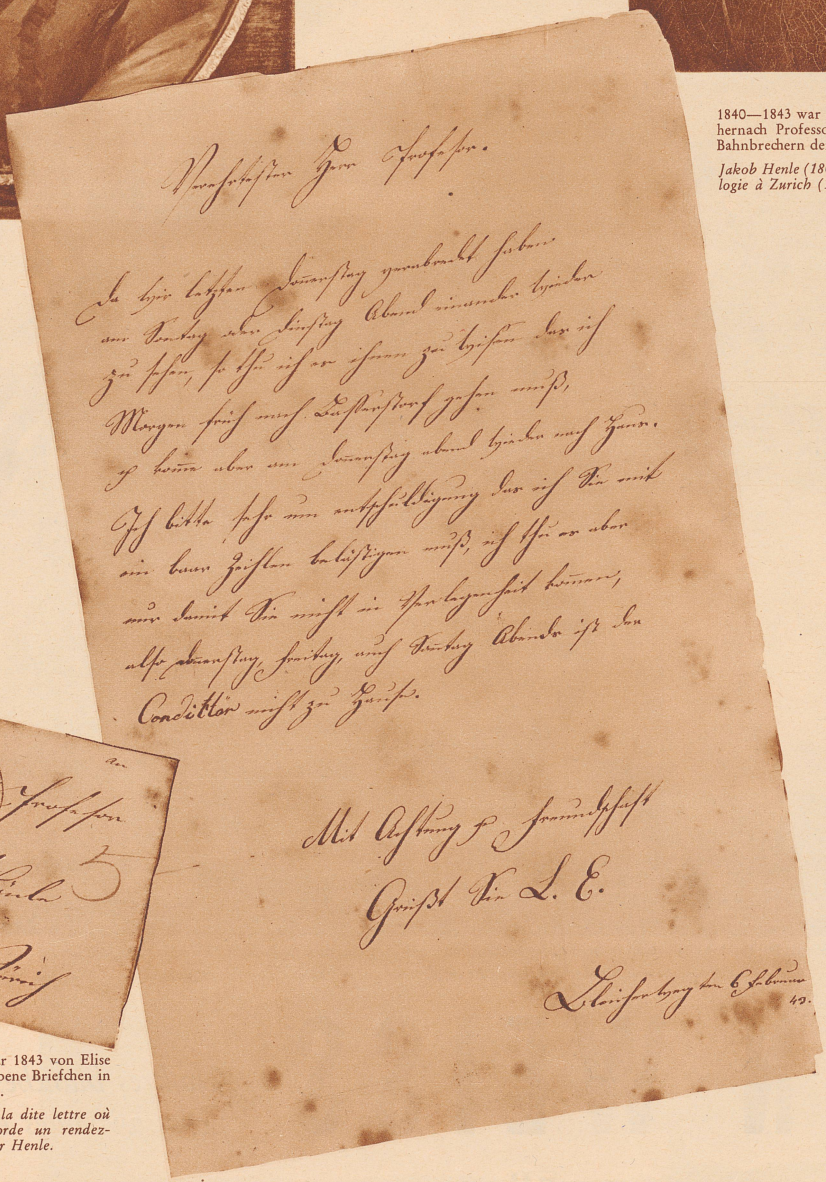
*Elise Egloff originaire de Gottlieben sur le lac de Constance. Modeste lingère qui travaillait en journée, elle rencontra par hasard Jakob Henle. Celui-ci s'en éprit, se chargea de son éducation, l'envoya en pension et par la suite l'épousa.*

«Regine», jener ergreifend schönen Geschichte aus Gottfried Kellers «Sinngedicht», die vom Schicksal einer anmutigen Dienstmagd erzählt, liegt — abgesehen vom tragischen Ende — eine wahre Begebenheit zugrunde: der Liebesroman zwischen Professor Jakob Henle und der lieblichen Elise Egloff.

Jakob Henle (1809—1885)

1840—1843 war er Professor für Anatomie und Physiologie in Zürich, hernach Professor in Heidelberg und Göttingen. Er gehört zu den Bahnbrechern der naturwissenschaftlichen Neubelebung der Medizin.

*Jakob Henle (1809-1885), éminent professeur d'anatomie et de physiologie à Zurich (1840-43), puis à Heidelberg et à Gottingue.*



Das am 6. Februar 1843 von Elise an Jakob geschriebene Briefchen in natürlicher Größe.

*Reproduction de la dite lettre où Elise Egloff accorde un rendez-vous au professeur Henle.*

Bei Albert Züst in Zürich erschien vor einiger Zeit unter dem Titel «Elise Egloff, die Geschichte einer Liebe in ihren Briefen» ein Band Liebesbriefe. Liebesbriefe? Wer liest denn Liebesbriefe, die nicht an ihn selbst gerichtet sind? möchte man vorlaut fragen, um dann aber zu verstummen vor dem besondern Erleben und Schicksal, das sich hier einfach, wahr und darum so tiefbewegend aus dem Hin und Her von Briefen zum Roman verdichtet. Das Eigentümliche an diesem Liebesgeschehen zwischen Jakob und Elise, das sich vor neunzig Jahren abspielte, liegt darin, daß die beiden aus zwei grundverschiedenen Bildungs- und Gesellschaftsschichten stammten und daß ihre Liebe stark, groß und mutig genug sein mußte, gegen die zu jener Zeit fast unüberwindlichen Vorurteile und Bedenken der Gesellschaft sieghaft anzukämpfen. Jakob Henle, der deutsche Emigrant, war von 1840 bis 1843 Professor der Anatomie und Physiologie in Zürich, und Elise Egloff aus Gottlieben am Bodensee war ein einfaches Nähmädchen, das der junge Gelehrte erstmals im Hause seines Kollegen, des Chemikers Löwig, sah. Die beiden verliebten sich ineinander. Nach vielen schmerzlichen Wirrnissen konnte Jakob seine Elise im Jahre 1846 als Gattin heimführen, doch schon zwei Jahre später erlag die junge, anmutige Frau einem Lungenleiden. Das rührende Geschehen zwischen den beiden Menschen, denen eine wahre Liebe über alle Gegensätze hinweghalf, gab Gottfried Keller, der in Heidelberg die physiologischen Vorlesungen Henles besuchte und den Gelehrten ungewöhnlich hoch einschätzte, den äußeren Anstoß zu seiner Erzählung «Regine».

## *Le thème de «Régine» de Gottfried Keller*

*Le distingué professeur d'anatomie et de physiologie de l'Université de Zurich, M. Jakob Henle, rencontra chez son ami le chimiste Löwig une jeune lingère venue en journée. Il s'en éprit, se chargea de son éducation, l'envoya en pension et quelques années plus tard, malgré nombre de complications, l'épousa. Cette histoire aussi touchante que banale méritait cependant d'être relatée, car elle fournit en effet le thème du «Régine» de Gottfried Keller. De plus, vient récemment de paraître chez Albert Züst, à Zurich, un recueil de lettres de la modeste lingère, sous le titre «Elise Egloff, histoire d'un amour par ses lettres».*

## Der Vormarsch Francos zum Mittelmeer

Marschhalt nationalistischer Truppen im Städtchen Garil. Dieser Ort wurde am 15. April von den Truppen Francos besetzt. Am folgenden Tag erreichte die Vorhut General Arandas die Mittelmeerküste. Heute ist die Küste bereits auf eine Breite von 30 km mit den Städten Vinaroz, Alcanar, Benicarlo und Peniscola in den Händen der Nationalisten.

*Vinaroz, Alcanar, Benicarlo, Peniscola sont tombées. Sur une longueur de 30 kilomètres les nationalistes espagnols occupent le littoral méditerranéen. On voit ici les miliciens du général Franco photographiés pendant une halte dans le village de Garil.*

Photo Presse-Diffusion

## Ein historischer Akt

Die Unterzeichnung des britisch-italienischen Abkommens am 16. April im Palazzo Chigi in Rom durch Graf Ciano (rechts) und Lord Perth (Mitte).

*Signature, le 16 avril, de l'accord anglo-italien au palais Chigi à Rome par le Comte Galeazzo Ciano (à droite) et Lord Perth (centre).*

## Der starke Mann in Frankreich

Eduard Daladier (Mitte), Präsident des 106. Ministeriums der Republik Frankreich, verläßt nach einer Besprechung mit seinem Vorgänger Léon Blum dessen Domizil am Quai Bourbon.

*Président du 106me ministère de la République française M. Edouard Daladier (centre) quitte le domicile de son prédécesseur M. Léon Blum avec lequel il vient de s'entretenir.*

Photo Presse-Diffusion

## Vor dem Bundespräsidenten

Der König von England und der Präsident der französischen Republik tun's schon lange: sie schütteln bei den nationalen Meisterschaftsspielen den Mannschaften die Hände. Zum erstenmal hat's jetzt auch der schweizerische Bundespräsident getan. Eben begrüßt er beim Cup-final zwischen Servette Genf und den Grasshoppers Zürich den Trello Abegglen. Der Captain Lörtscher, in der Mitte, nennt dem Präsidenten den Namen jedes Spielers.

*Le Roi d'Angleterre, le Président de la République française, ne manquent jamais d'accomplir ce rite. Rite qui n'était point jusqu'ici coutume dans notre pays. M. Baumann a jugé bon que le Président de la Confédération manifeste son intérêt au sport et qu'il le prouve en saluant sur le terrain, les équipes finalistes de la Coupe Suisse: Servette et Grasshoppers. On voit ici le Président de la Confédération serrant la main de Trello qui vient lui présenter Lörtscher (au centre), capitaine du Grasshoppers.*

Photo ATP